



AUS DER LUFT GEHOLT

Freitag, 21. Dezember 2012 – Kochi (Indien) Mahatma Gandhi Beach

9.966982,76.238701

«Er hat heute noch keinen Adler gefangen»

«Wie bitte?»

«Darum wirkt er so griesgrämig: Weil er heute noch keinen Adler gefangen hat.»

Ein junger Mann mit roter Baseballmütze hat sich neben mich auf das Mäuerchen gesetzt, das den Strand von der Uferpromenade von Kochi trennt. Mit einem krummen Küchenmesser versucht er vorsichtig, eine Hühnerkralle zu lösen, die sich arg in seinem Wurfnetz verheddert hat. Er schürzt leicht verächtlich die Lippen und deutet auf den etwas älteren Fischer, der, ein paar Meter vor uns, bis zu den Knien in der Brandung steht und wieder und wieder sein Netz auswirft. Ich schaue dem Mann schon seit geraumer Zeit zu und staune über die Kraft, mit der sich sein dürrer Körper gegen die Wellen stemmt, die sichere Eleganz seiner Gesten.

«Er ist der Meister, das sieht man sofort», sagt Rotmütze und fletscht die Zähne: «But, he is a crazy old man.»

«Wieso? Ich meine, weshalb ist er verrückt?»

«Er denkt, dass er Adler fangen wird!»

«Adler? Sie meinen Adlerfische?»

«Nein: Adler!», ruft er lachend aus und wedelt mit der Rechten vor seiner Brust hin und her: «die mit den weißen Federn hier.»

Ich habe an Indiens Stränden immer wieder Männer gesehen, die mit kleinen Netzen an der Wasserkante ihr Glück versuchten. Und mich oft gefragt, ob das wohl mehr sei als ein sportlicher Zeitvertreib. Die Beute schien mir meist nur wenig herzugeben – auch aus dem Netz des Alten ist vorhin bloß ein kleines Korallenfischchen auf den Sand gepurzelt.



«Er glaubt also, dass er hier Adler fangen kann. Das ist wirklich ungewöhnlich.»

«Ich sage ja, er spinnt», nickt Rotmütze und reißt mit einem kleinen Triumphschrei endlich die Hühnerkralle aus seinem Netz.

«Aber, wie kommt er denn auf die Idee, dass er hier Adler jagen kann? Ich meine, das ist doch absurd.»

«Nun, am letzten Sonntag hat er ja einen erwischt.»

«Wie? So ein Blödsinn!»

«Doch, der ist ihm direkt ins Netz geflogen und zack, schon war er im Wasser. Er hatte solches Glück, unglaublich.»

«Und, was hat er dann mit dem Vogel gemacht? Ihn wieder fliegen lassen?»

«Sicher nicht! So ein Adler ist was wert. Außerdem war er leicht beschädigt. Sein Cousin ist Koch in einem der Luxushotels hier, der hat sich der Sache angenommen.»

«Oh, *Eagle molee*, geschmortes Spezialhühnchen mit Kokosnuss... »

«Der Adler sitzt jetzt jetzt dort auf der Terrasse und lässt sich mit den Gästen fotografieren.»



Auf einmal fällt mir ein, dass ich vor ein paar Tagen auf dem Weg zum Fährterminal tatsächlich einen Raubvogel gesehen hab, der vor einem Restaurant auf einem Schild saß. Erst dachte ich, er sei ausgestopft, so unbewegt wie er da hockte, doch dann drehte er plötzlich den Kopf zur Seite.

«Ich habe den Vogel gesehen, ich glaube an der Jacob Street!»

«Der Adler vor dem *Garuda*?» Rotmütze schaut mich triumphierend an: «Nein, den habe ich selbst aus der Luft geholt.»

Dieser Text erschien erstmals in der *ProgrammZeitung*, April 2018, S. 20.